



**Träume sind seine Realität: Pierre Cosso, 49, segelt mit seinem Katamaran durch die Südsee**

## ... Pierre Cosso?

In „La Boum 2 – Die Fete geht weiter“ verzauberte der **FRANZÖSISCHE SCHAUSPIELER** seine Filmpartnerin **Sophie Marceau** – und mit ihr eine ganze Generation von Mädchen



Schlimmer Pullover, aber diese Augen! Pierre Cosso und Sophie Marceau 1982

### ZUR PERSON

**Pierre Alexandre Cosso**, geboren am 24. September 1961 in Algier, wurde 1982 durch die französische Jugendromanze „La Boum 2 – Die Fete geht weiter“ zum Mädchenschwarm der 80er Jahre. Wenig später zementierte er diesen Ruf als Vespa fahrender Rebell in dem italienischen Mehrteiler „Cinderella“ an der Seite von Bonnie Bianco, mit der er den Hit „Stay“ sang. Cosso lebt mit seinem Sohn Lino und seiner polynesischen Freundin Rautea als Skipper auf seinem Katamaran „Nüsa Dùa“ (indonesisch für: „zwei Inseln“) und ist aktuell in der italienischen Fernsehserie „Anna e i cinque“ zu sehen.

**H**erzlichen Glückwunsch, Sie scheinen ein paradiesisches Leben zu führen.

Das finde ich auch. Auf einem Boot leben und über die Weltmeere segeln – davon habe ich schon als Kind geträumt. Vor acht Jahren habe ich mir dann die „Nüsa Dùa“ gekauft: einen Katamaran, 14 Meter lang, sieben Meter breit. Mein schwimmendes Zuhause...

**... das meistens in der Südsee liegt.**

Ja – in Polynesien. Mitten im Ozean, ein Dorado für Segler. Mein Sohn Lino geht hier zur Schule, auf einer kleinen Insel namens Huahine. Darum fahren wir zurzeit nur in den Ferien raus.

**Lebt Ihre Frau auch auf dem Boot?**

Meine Lebensgefährtin, ja. Von der Mutter meines Sohnes habe ich mich unglücklicherweise 2008 getrennt. Das Sorgerecht für Lino habe ich behalten.

**Kennen die Polynesier Ihre Filme?**

Klar, sie kennen „La Boum“ und wissen, dass ich Schauspieler bin. Aber das interessiert und beeindruckt hier niemanden. Ich bin halt Pierre, der Franzose mit dem Segelboot. Manchmal bauen wir gemeinsam Einbäume oder gehen auf Unterwasserjagd, das ist viel wichtiger. Die Mentalität der Menschen berührt mich sehr.

**Inwiefern?**

Ich möchte das nicht verallgemeinern. Aber man lebt tatsächlich mehr in der Gegenwart. Das empfinde ich als große Bereicherung, denn in dem System, das ich verlassen habe, war es genau anders. **Mit „System“ meinen Sie Ihr Leben in Frankreich?**

Frankreich, Europa... Für mich ist es ein gesellschaftliches Problem, dass es immer nur um Pläne und Projekte geht. Um Dinge, die erst in der Zukunft möglich werden, wenn überhaupt. Darauf habe ich keine Lust.

**Also war Ihr Abschied in die Südsee auch eine Flucht.**

Es war eine radikale Entscheidung. Das muss so sein. Wer sein gewohntes Leben verlassen will, darf nicht auf den richtigen Zeitpunkt warten. Der kommt nämlich nie. Man braucht einen kleinen Anfall von Verrücktheit, dann sagt man einmal laut „Scheiße“, und los geht's. Mit der Schauspielerei hatte das nichts zu tun. Ich liebe den Beruf. Aber ich wollte Freiheit. Mich so richtig ins Leben werfen.

**Was lernt man durch ein Leben auf dem Meer?**

Respekt. Demut. Das Meer ist so viel größer als wir, das ist eine gute Metapher für das Leben. Wer einmal auf hoher See einen Sturm erlebt hat, weiß, was ich meine.

**Und wie verdienen Sie Geld?**

Vor drei Jahren spürte mich eine italienische Produktionsfirma auf. Mit denen habe ich eine Fernsehserie gedreht. Damit ist die Bordkasse erst mal wieder gefüllt. Außerdem mache ich Touren für Gäste, ein bisschen Musik... Ich kann auch mit kleinem Budget gut leben. Nicht das Geld, sondern der Wille ist entscheidend.

**Sehen Sie Sophie Marceau manchmal noch?**

Monica Bellucci war einmal hier, aber von Sophie habe ich seit 20 Jahren nichts gehört. Genauso wenig wie von Bonnie Bianco.

**In Ihren Filmen waren Sie der Mädchenschwarm – fehlt Ihnen die Bewunderung nicht?**

Ach, wissen Sie, wenn mein Sohn mich mit großen Augen staunend ansieht, ist das die größte und tollste Bewunderung, die ich mir vorstellen kann.

**Haben Sie schon Ihre nächste Route geplant?**

Wir wollen zwei Jahre um die Welt segeln, die Route plant der Wind. Meistens weht er von Osten nach Westen. Zum Glück ist unser Planet ja rund!

Interview: Andrea Ritter